



Die natürlichste Form der Haltung ist, dass das Kalb bei seiner Mutter trinkt und frühestens im Alter von drei Monaten abgesetzt wird.

# «Kuhkontakt ist gut für die Kälbergesundheit»

Seit gut einem Jahr ist die Mutter-Kalb-Haltung in der Schweizer Milchwirtschaft erlaubt. Die Leiterin der Fachstelle, Cornelia Buchli, erklärt, wie sich diese Haltung auf die Tiere und die Betriebe auswirkt. EIN INTERVIEW VON NIKLAUS SALZMANN

Frau Buchli, normalerweise werden in der Milchwirtschaft die Kälber bereits wenige Stunden nach der Geburt von ihren Müttern getrennt. Bei der Mutter-Kalb-Haltung bleiben die Kälber dagegen bei ihren

Müttern. Was spricht für diese Haltungsforn?

Es ist die natürlichste Form der Kuh- und Kälberhaltung in der Milchproduktion. Wir empfehlen ein Absetzen nach frühestens drei

Monaten. Bei den meisten Betrieben, die auf Mutter-Kalb-Haltung umstellen, hat das Tierwohl einen hohen Stellenwert. Es entspricht ihrer persönlichen Überzeugung, wie sie mit Kühen und Kälbern umgehen wollen.

## MUTTER-KALB-HALTUNG

Milch ist «das ganze Gemelk» – so wurde es einst in einer Verordnung definiert. Diese Wortwahl sollte verhindern, dass jemand den Rahm abschöpfte und zu magere Milch verkaufte. Damit entstand aber auch eine Unsicherheit: War es verboten, Kälber bei den Müttern trinken zu lassen und die restliche Milch von diesen Kühen zu verkaufen? Wer Mutter-Kalb-Haltung – oder muttergebundene Kälberhaltung, wie es auch genannt wird – betrieb, bewegte sich in einer rechtlichen Grauzone und musste mit Sanktionen rechnen. Erst im Juli 2020 wurde die Formulierung aus der Verordnung gestrichen. Treibende Kraft dahinter waren der Schweizer Tierschutz, Tier im Recht und der Verein Cowpassion. Letzterer hat inzwischen ein Abo mit Käse aus Mutter-Kalb-Haltung lanciert und die Gründung der Fachstelle «MuKa» in die Wege geleitet, die Anfang 2021 ihren Betrieb aufnahm. Sie wird von der Haldimann-Stiftung finanziert und bietet mit dem Tierschutzkompetenzzentrum Kompanima Kurse und Weiterbildungen an. Karte mit Verkaufsstellen von Produkten aus Mutter-Kalb-Haltung auf: [mu-ka.ch](http://mu-ka.ch)

**Nun wird aber bei der Trennung direkt nach der Geburt gerade damit argumentiert, dass dann noch keine starke Bindung zwischen Kuh und Kalb da ist. Leiden die Tiere wirklich weniger, wenn dies erst später geschieht?**

In welchem Ausmass die Trennung nach der Geburt die Tiere stresst, kann ich nicht beurteilen. Dazu müsste man die Stresshormone messen. Aber grundsätzlich gilt beim Mutter-Kalb-Kontakt: Je näher sich das Kalb am natürlichen Entwöhnungsalter befindet, desto einfacher ist die Trennung. Eine Entwöhnung ist an sich etwas Natürliches. Man kann sie erleichtern, indem man Mutter und Kalb nicht von einem Tag auf den anderen trennt, sondern die Abtrennung schrittweise macht. Es geht aber nicht nur um den Trennungsstress, sondern auch um die Kälbergesundheit.

**Der Kontakt zur Mutter wirkt sich auf die Gesundheit des Kalbes aus?**

Der Kuhkontakt hat tendenziell einen positiven Einfluss. Das zeigte sich auch in meiner

Doktorarbeit an der ETH und der Universität Zürich, wobei ich damals nicht zwischen Mutter und Amme unterschieden habe. Eindeutig ist ebenso, was mir jetzt Bauern berichten, welche die Kälber mehrere Monate bei ihren Müttern lassen. Sie sagen alle, sie hätten gesündere Kälber, tiefere Kosten für tierärztliche Leistungen und weniger Medikamenteneinsatz.

**Wie erklärt sich dies?**

Das liegt höchstwahrscheinlich an der Immunentwicklung des Kalbes. Es hängt mit den Antikörpern zusammen, die es zum Teil von der Mutter kriegt und zum Teil selber bildet. Nach drei Monaten hat das Kalb eine gute Konzentration an selber gebildeten Antikörpern. Das Immunsystem ist dann stark genug, um Erreger zu bekämpfen, selbst wenn es zusätzlichem Stress wie einer Entwöhnung ausgesetzt wird.

**«Man kann die Trennung erleichtern, indem man sie schrittweise macht.»**

**Gibt es auch Nachteile für die Kuh oder das Kalb? Manche berichten von vermehrtem Durchfall bei Kälbern.**

Kälber haben zum Teil Durchfall, das stimmt. Bei saugenden Kälbern ist dies jedoch ein sogenannter diätetischer Durchfall, der davon kommt, dass sie viel Milch getrunken haben. Er muss nicht behandelt werden, die Kälber sind ansonsten fit. Infektiös bedingten Durchfall haben sie dagegen seltener. Insgesamt bleibt also ein positiver Effekt für die Gesundheit. Nachteile für Kuh oder Kalb im Vergleich zu herkömmlicher Haltung sehe ich keine.

**Wie wirkt sich diese Haltungsform auf die Qualität der Milch aus?**

Die Milchqualität wird nicht beeinträchtigt, weder bei den Zellzahlen noch bei den Keimzahlen. Je nach System kann es aber vorkommen, dass die Milch im Gemelk bei manchen Kühen einen etwas tieferen Fettgehalt hat. Das kann passieren, wenn zuerst gemolken und danach die Kälber zu den Kühen gelassen werden. Die fettreichste Milch kommt am Schluss aus dem Euter, diese kriegen bei diesem System die Kälber.

**Auf jeden Fall trinkt das Kalb mehr, wenn es saugt. Der Ertrag für den Betrieb ist also geringer. Wie kann sich dies lohnen?**

Es gibt weniger Ertrag, aber je nach System auch etwas weniger Arbeit. Das Tränken der Kälber mit Aufwärmen der Milch fällt weg. Wer möchte, kann auch nur noch einmal täglich melken. Damit die Betriebe von der Milchproduktion leben könnten, sollten aber die

Mindereinnahmen durch einen höheren Milchpreis kompensiert werden.

**Wie hoch sollte dieser sein?**

Eine Untersuchung besagt, wenn die Kälber drei Monate saugen, hat man übers ganze Jahr gesehen einen Milchverlust von rund 20 Prozent. Diese muss man auf den Preis draufschlagen. Wenn die Kälber länger bei den Müttern bleiben, ist es noch etwas höher.

**Die Käseabos vom Verein Cowpassion, die auf einem deutlich erhöhten Bio-Milchpreis basieren, waren zwischenzeitlich ausverkauft. Die Nachfrage scheint also vorhanden zu sein in der Schweiz.**

Ja, ich kriege auch bei der Fachstelle immer wieder Anfragen von Konsumentinnen und Konsumenten, die wissen wollen, wo sie solche Milch oder Milchprodukte beziehen können. Manchmal staune ich, wie weite Wege sie dafür auf sich zu nehmen bereit sind. Leider gibt es noch keinen grösseren Abnehmer für die Milch. Viele Höfe vermarkten ihre Milch oder den Käse, den sie daraus machen, deshalb selber, zum Beispiel mit Hofläden. Der Käse, der unter dem Label «Cowpassion» verkauft wird, wird ebenfalls direkt auf den Höfen produziert.

**Sind das allesamt Bio-Betriebe?**

Bei «Cowpassion» ist Bio Pflicht. Es gibt aber auch Nicht-Bio-Betriebe, die auf Mutter-Kalb-Haltung umgestellt haben.



## ZUR PERSON

Cornelia Buchli leitet die Fachstelle zur Mutter-Kalb-Haltung «MuKa». Die Tierärztin hat in ihrer Doktorarbeit den Einfluss des Kuhkontaktes auf das Sozialverhalten und die Stressreaktionen der Kälber untersucht.